



*Erschienen im Februar 2018:
Auenzeitung Nr. 48 zum Schwerpunktthema Schlaf*

Wer hat die schönsten Schäfchen?

Bewährte Lieder zur guten Nacht

Seit Jahrhunderten schon singen Mütter ihre Kinder in den Schlaf. Das gibt den Kleinen das Gefühl von Ruhe und Geborgenheit. Die Stimme der Mutter ist ihnen vertraut, und nun können sie die Aufregungen des Tages loslassen und einschlafen. Auch wenn das vielleicht nicht in jedem Einzelfall immer sofort klappt: Das Gutenachtlied an sich und das abendliche Einschlafritual sind bewährt.

Gutenachtlieder werden auch Wiegenlieder oder Schlaflieder genannt. Das Besondere an ihnen ist eine ruhige und einschläfernde Melodie, und sie werden stets langsam gesungen. Eine Blütezeit hatten kindgerechte deutscher Wiegenlieder bereits im 15. und 16. Jahrhundert. Die meisten heute bekannten Lieder gehen aber erst auf das 18. und 19. Jahrhundert zurück.

Machen Sie den Test. Legen Sie diesen Text kurz beiseite und überlegen Sie, welche Schlaflieder Sie kennen. – Der überwiegende Teil Ihrer Titel findet sich ganz bestimmt in der Top-10-Liste der schönsten und beliebtesten Schlaflieder wieder:

Guten Abend, gut' Nacht
La Le Lu
Schlaf, Kindlein, schlaf
Weißt Du, wie viel Sternlein stehen
Die Blümelein, sie schlafen
Schlaf, mein Prinzchen
Der Mond ist aufgegangen
Wer hat die schönsten Schäfchen?
Alles still in süßer Ruh
Abendstille überall

Das sind alles Songs aus dem 18. und 19. Jahrhundert, wie ihrem romantischen Touch gut anzumerken ist. Nur „La La Lu“ ist eine Aus-

nahme, dieser Titel entstand erst 1950 und wurde durch Heinz Rühmann und den Film „Wenn der Vater mit dem Sohne“ weltbekannt.

Bei meinem persönlichen Test stand „Die Blümelein, sie schlafen“ an die Spitze des Rankings. Ich erinnere mich genau, wie meine Mutter neben unserem Etagenbett saß (oben mein Bruder, unten ich – oder umgekehrt, das weiß ich nicht mehr) und davon sang, wie die Blümelein mit ihren Köpfchen nicken, wie der Blütenbaum sich rüttelt und wie ein Traum säuselt ... „Die Blümelein, sie schlafen“ ist übrigens auch eines der ersten Lieder vom Sandmann. Dieser ist also keine Erfindung des Fernsehens. Vielmehr war es der rheinisch-bergische Heimatdichter Anton Wilhelm von Zuccalmaglio, der in der dritten und vierten Strophe des Liedes davon erzählt, dass „Sandmännchen“ den Kindern, die noch nicht schlafen wollen, Sand in die Augen streuen und diese damit schließen wird. Zuccalmaglio textete das Lied auf die – etwas abgewandelte – Melodie von „Zu Bethlehem geboren“ und überschrieb es sogar mit „Sandmännchen“.

Eine leicht getrübe Erinnerung habe ich an „Guten Abend, gut Nacht“, das als „Brahms Wiegenlied“ Weltruhm erlangt hat. Die erste Strophe endet mit dem Satz: „Morgen früh, wenn Gott will, wirst du wieder geweckt.“ Das empfand ich in meiner kindlichen Vorstellung doch irgendwie bedrohlich. Was, wenn er nicht will?

Nun, es ist immer gut gegangen. Als ich meine Mutter den Test machen ließ, nannte sie als erstes „Wer hat die schönsten Schäfchen?“ als ihr liebstes Schlaflied. Die Antwort auf die Frage am Textanfang kommt prompt: „Die hat der goldne Mond.“ Und zwei kurze Strophen später die Erklärung: „Denn all die weißen Sterne sind seine Schäfchen nur.“ Und alle Sterne sind Schwestern und Brüder und haben sich gern – Idyll pur! Doch die Top-Platzierung verdankt das Lied bei meiner Mutter noch nicht einmal der Tatsache, dass genau das bei ihren beiden Söhnen schließlich funktioniert hat. Sondern weil sie sich erinnert, dass wiederum ihre Mutter ihr selbst dieses Lied vorgesungen hat. Lieder werden von Generation zu Generation weitergegeben, so entstehen Volkslieder und Kulturgut.

Doch wird heute überhaupt noch gesungen in deutschen Kinderzimmern? Ich bin unsicher, ob man dem allgemeinen Klagen über das Schwinden des Volksliedes wirklich glauben kann. Noch am wenigsten jedenfalls beim Thema Schlaflieder. Trotzdem finde ich Initiativen wie das „Liederprojekt“ ganz ausgezeichnet, die das Singen mit Kindern und in der Familie fördern. Zahlreiche Verbände und Institutionen, Projekt- und Medienpartner haben sich schon seit 2009 unter Führung des Carus-Verlags zusammengetan und unendlich viele traditionelle Lieder gesammelt, Texte und Noten editiert, Aufnahmen zum Anhören und zum Mitsingen bereitgestellt. Entsprechende Angebote gibt es auf CDs, in Liederbüchern und im Internet: www.liederprojekt.org. Unter anderem eine spezielle Edition „Wiegenlieder“, bei denen die Top 10 natürlich nicht fehlen. Dafür steht sogar eine eigene App fürs iPad kostenfrei zur Verfügung! So kann zeitgemäße Medientechnik dazu beitragen, Traditionen zu erhalten. Und selbst zu singen. Und die Kinder zum Einschlafen bringen.